

bietet sich im Jahre 1835 ein im benachbarten Krumhermersdorf wohnender Privatlehrer, an drei Wochentagen jedesmal vier Unterrichtsstunden zu erteilen, wofür ihm 16 Gr. und an den Unterrichtstagen der Tisch gegeben wurden. Dieser Unterricht durch Privatlehrer wurde bis zum Jahre 1843 erteilt, in welchem Jahre die königl. hohe Kreisdirektion zu Zwickau die Genehmigung erteilt, daß die Neunzehnhainer Kinder die Wünschendorfer Schule besuchen dürfen, allerdings nur auf drei Jahre, denn im Jahre 1846 wurde Neunzehnhain wieder nach Börnichen eingeschult. Die Kinder wurden durch den Schullehrer von Börnichen daselbst zunächst in abgesonderten Stunden unterrichtet, dann der Schule vollständig einverleibt, wie es auch noch jetzt der Fall ist. — Die Fluren von Neunzehnhain umfassen zur Zeit 5 Hektar 51,5 Ar mit 578,89 Steuereinheiten. Es befinden sich daselbst zwei Schneidemühlen, ein königl. Kalkwerk.

Die Einwohner sind zum Teil in den Schneidemühlen beschäftigt, zum Teil verdienen sie sich ihren Lebensunterhalt durch Holzdreheln. — Gegenwärtig wird Neunzehnhain viel von Sommerfrischlern besucht, die dort auch, nachdem der dortige Hammerwerksbesitzer zwei Logier-Häuser eingerichtet hatte, dauernden Sommeraufenthalt nehmen.

II.

Die Kirchen-Gebäude.

a) Die alte Kirche zu Waldkirchen.

Über die Zeit der Erbauung der alten Kirche ist etwas Zuverlässiges nicht zu erfahren. Über der Eingangstür stand eingemeißelt MDC. Der Sage nach soll hier zuerst eine alte Wallfahrtskapelle im Walde gestanden haben, die dem heiligen Georg gewidmet war. Eine im Jahre 1871 bei Anschaffung neuer Kirchenglocken mit eingegossene Glocke trug die Umschrift: O rex gloriae veni nobis cum pace Sancte Georgi ora pro nobis. A. Dom. M. CCCCLXXII. Diese Kapelle ist nach und nach verschiedenemale durch Anbauten vergrößert worden. Im Jahre 1692 wurde durch den Uhrmacher und Bürger Joachim Hähnel in Chemnitz zum Preise von 55 Gulden eine neue Turmuhr geliefert. Im Jahr 1704 wurde ein Anbau aus-

geführt, und darüber berichtet: Templum nostrum antiquum aliquo modo separatum et orientem versus ultra 18 cubitus prolongatum est. In gleicher Weise wurde im Jahre 1717 das Gotteshaus erneuert. Im Jahre 1741 wurde der Turm erneuert und dabei am 7. Oktober 1781 der Turmknopf von Johann Michel Erhardten, Schieferdeckern aus Chemnitz und Michael Weinolden, den Zimmerman aus Waldkirchen abgenommen und am 24. darauf mit einer ganz neuen Spintel aufgesetzt worden. In der in den Turmknopf eingelegten Urkunde ist unter anderem folgendes zu lesen: „Sonsten hat uns der liebe Gott zu dieser Zeit sein seligmachendes Wort und die reine Lehre in unsern Landen noch erhalten, obwohl hier und da die Papisten sich wieder eingemischt. Den lieben Frieden haben wir auch genossen, obwohl jetzt alles in Kriegsbewegung ist wegen der römischen Kaiserwahl, in dem das Haus Osterreich männliche Linie abgestorben. Gesundheit hat uns Gott auch geschenkt, aber sehr schwierige und nahrlose Zeiten haben auch eine Zeit lang angehalten, sodaß ein Scheffel Korn Dresdner Maß immer 3 Taler ein Scheffel Gerste 2 Taler, ein Scheffel Haber 1 Taler 8 Gr. gegolten, sodaß sich mancher kaum ernähren können. Das Jahr 1722 ist dagegen ein solch wohlfeiles Jahr gewesen, da ein Scheffel Korn Dresdner Maß 32 Gr., ein Scheffel Gerste 1 Taler bis 26 Gr., und ein Scheffel Haber 16 bis 18 Gr., das Rockstroh 12 Gr., das Haberstroh 15 Gr. Dabei aber das Volk, sonderlich die Dienstboten so gottlos geworden, daß sie keiner Herrschaft gut thun wollen.“ Zu diesem Reparaturbau wurden „die Rüststangen von dem Vogelherd (Pfarrwald) genommen, jedoch mit dem reservat, daß dieses Holz als ein donum gratuitum anzusehen, und einmal vor allemal ohne consequenz und nachtheil der successorum soll parriret werden“. Eine Erneuerung der Kirche wurde weiterhin im Jahre 1740 vorgenommen. „Anstatt einer hölzernen Brettdecke ist nach reiflicher Überlegung eine Gips-Decke beliebt worden. Da nun die alte Brettdecke zwar stehen lassen, und sie durch und durch ausgebeffert, auch wohl befestigt: darnach Schilfrohr angeheftet, selbiges mit Kalk beworfen und begipset.“ Auch die Emporkirchen wurden instand gesetzt und erweitert. Nach vollbrachter Reparatur ist dann